

Wo man mit der Nase sehen kann

Der Blindengarten in St. Magnus steht in voller Pracht – Udo Busch erzählt, wie er ihn jetzt erlebt

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Jetzt hat er was gerochen, einen süßlichen Duft, aber woher? Udo Busch beugt sich zum Grün hinunter, das satt in den Beeten steht, hält seine Nase hinein in Alpenrose, Gagelstrauch und Lavendelheide. Und bleibt am Ende doch ratlos. Ein Geruch, der sich nicht aufschließen lässt. Anders später bei den Gewürzen, da ist es natürlich leicht, aber so weit ist der 66-Jährige noch nicht auf seinem Rundgang durch den Garten.

Busch ist blind, und der Garten – ist ein Blindengarten. Er wächst und wuchert in der „Bremer Schweiz“, wo sich St. Magnus zu einem großen Naherholungsgebiet weitet. Seit 21 Jahren können hier blinde und sehbehinderte Menschen in einem umzäunten Geviert von 1600 Quadratmetern den Reichtum der Natur erfahren.

Die Beete sind mit Holzpalisaden eingefasst und liegen so hoch, dass die Pflanzen ohne Mühe erreichbar sind und für Blinde erfahrbar werden. Der allein aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanzierte Garten ist zwischen März und Oktober jeden Tag von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Eine ganz andere Intensität

Ein Mensch ohne Augenlicht – Busch hat seines mit 18 Jahren nach einer Krankheit verloren – schärft automatisch die anderen Sinne. Das sensible Tasten, ein feines Gehör, der Geschmack und die Nase, ein Näschen für jeden Geruch. „Das bekommt alles eine ganz andere Intensität“, sagt Busch, der vergleichen kann, er war ja nicht immer blind. „Kräuter, die stark duften, nehme ich in der Nase mit nach Hause und habe noch lange was davon.“

Von dieser Gartenazalee allerdings hat er gar nichts. Busch weiß von seinem Begleiter, dass sie blüht, er schnuppert dran und riecht – nichts. Ein paar Meter weiter die gleiche Enttäuschung: Beifuss-Wermut, okay, der lässt sich immerhin schön anfassen. Noch etwas weiter gibt's eine Pflanze, von der hat Busch noch nie etwas gehört. „Salomonsiegel“, ertastet er die Blindenschrift auf den kleinen Hinweistafeln, „mal was Ausgefallenes“.

Vorsicht dann bei der Berberitze – „dass sie Stacheln hat, wusste ich, aber nicht,



Um den Blindengarten zu erkunden, benutzt Udo Busch Hände und Nase. Sie ersetzen, was er verloren hat – das Augenlicht.

FOTO: KOSAK

dass sie so fein sind“. Dornen und Stacheln heißt diese Abteilung, das ist Warnung genug. Jede der 16 unterschiedlichen Stationen in dem Blindengarten hat so eine Überschrift. Es gibt Pflanzen mit rauen und glatten Oberflächen, aromatische Blüten und Blätter, Gräser, Stauden und Nutzpflanzen. Gut 500 Arten insgesamt und eben auch diese hier, eine Schleifenblume, die eng an eng weiße Blüten trägt. Busch – der Berufsblinde, wie er sich scherzhaft bezeichnet, weil er nicht das erste Mal für die Presse einen Spaziergang durch den Blindengarten macht – streicht sanft über das Meer der kleinen Blüten, ein gutes Gefühl, sagt er, abgespeichert für zu Hause.

„Wissen Sie“, gibt er dann ehrlich zu, „für Gärten habe ich mich nie interessiert“. Damals, als er noch sehen konnte. Jetzt ist das anders. Busch ist blind, er sucht das Neue und Frische mit anderen Sinnen. Ein Garten, zumal ein Blindengarten, hat ihm viel zu bieten.

Er sieht nichts, überhaupt nichts, und also auch nicht das: Eine der Holzbänke ist übel besprüht worden. Trotz des Zauns, der gezogen wurde, weil es immer wieder Zerstörungen gab, lässt sich so etwas offenbar nicht verhindern. Was Busch ebenfalls nicht sieht, und das ist schade, sind die wunderbar langstieligen Tulpen, die bunt zwischen den Beeten stehen. Sie wiegen sich im Wind, sind zart und stark zugleich. „Schön, dass Sie das sagen“, bemerkt

Busch, „da läuft sofort ein Film bei mir ab, Tulpen kenne ich ja von früher“.

Nun aber endlich zu den Gewürzen, eine Breitseite von Gerüchen. Salbei, lecker, sagt er, „riecht wie getrockneter Tee“. Dann Melisse, er kommt nicht drauf, liest mit den Fingern den Namen ab, und wundert sich, dass er nicht gleich darauf gekommen ist. Beim Lavendel, die Melisse noch in der Nase, muss er endgültig passen. „Jetzt ist das nur noch ein Mischmasch.“

Busch, ein waschechter Nordbremer, wohnt gleich um die Ecke. Praktisch, so ein Blindengarten direkt vor der Tür. Er wird wiederkommen, der Berufsblinde, und wenn's für die Presse ist.

Der Verein Blindengarten Bremen lädt für kommenden Sonnabend, 29. Mai, ab 14.30 Uhr in seinen Garten am Raschenkampsweg Ecke Ulenweg zu einem Sommerfest ein.

ANZEIGE



Am Hauptbahnhof in Frankfurt gestrandet

Lesertelefon: Deutsche Bahn lehnte Übernahme der Hotelkosten ab

VON WINFRIED SCHWARZ

Bremen. „Die Deutsche Bahn betreibt mit ihrem Entschädigungschaos eine Zermürbungstaktik“, sagt Harald H. Der 70-jährige Nordbremer will jedoch nicht aufgeben und verlangt nach wie vor die Erstattung einer Hotelrechnung, da er wegen eines Zugausfalls eine Heimfahrt von Stuttgart nach Bremen unterbrechen musste.

Zum 95. Geburtstag der Mutter ihres Schwiegervaters hatten sich H. und Frau auf den Weg nach Süddeutschland gemacht. In Kassel war die Familie ihrer Tochter mit drei Kindern im Alter von zwei, vier und sechs Jahren zugestiegen. Gemeinsam traten alle nach der Feier die Rückreise an. In Stuttgart stiegen sie in den ICE 598 nach Frankfurt. Über Kassel-Wilhelmshöhe und Hannover wollte das Bremer Ehepaar zurück in die Hansestadt kommen.

„Die Reise begann in Höchstgeschwindigkeit“, erzählt der 70-Jährige. „Wenige Kilometer weiter war das aber schon vorbei und der Zug stand zum ersten Mal auf freier Strecke still“, erinnert sich der Senior. Mit Verspätung erreichte der Zug die Mainmetropole. Im Hauptbahnhof blieb er stehen. „Wir wurden immer wieder vertröstet, dass es in 20 oder 30 Minuten weitergehe“, sagt Harald H. Immer mehr Reisende seien in die Abteile gekommen, so dass der Zug restlos überfüllt, doch von einer baldigen Abfahrt nichts zu merken war. Nach vier Stunden schließlich sei die Durchsage gekommen, der Zug werde nicht weiterfahren – in Höhe Fulda habe es einen Schaden an der Oberleitung gegeben.

Es war bereits nach 18 Uhr, und der Nordbremer hielt eine Weiterfahrt über eine andere Strecke oder mit einem späteren Zug für nicht mehr zumutbar. Während Harald H. und seine Frau ein Hotelzimmer buch-

ten, zog es die Familie mit den Kindern vor, mit einem Großbrautaxi von Frankfurt nach Kassel weiterzufahren, um den müden Kindern ein baldiges Ende der an die Nerven gehenden Reise zu beschern.

Während die Familie der Tochter später von der Bahn eine Entschädigung von 416 Euro – 370 Euro für das Taxi und 46 Euro für die Verspätung – erhalten hat, zahlt die Bahn ihrem Vater nur 16,50 Euro. Die Übernahme der Hotelrechnung über 69 Euro lehnt sie nach wie vor ab und will für 138 Minuten Zugverspätung lediglich die Hälfte des Fahrwerts von 33 Euro erstatten.

Damit will sich der Nordbremer nicht zufrieden geben, zumal die Bahn der Tochter 220 Minuten Verspätung des Zuges bescheinigt hat. Ferner weiß Harald H., dass die Deutsche Bahn in Frankfurt bereits Hotelgutscheine und Zimmer für die Zugausfälle an diesem Abend geordert hatte. Auf verschiedene Schreiben des Kunden hat das Unternehmen dreimal mit vorgefertigten Briefen geantwortet, ohne überhaupt auf das Problem einzugehen.

„Nach den Bestimmungen der Fahrgastreue hat der Kunde Anspruch auf die Erstattung der Hotelkosten“, sagt Bahnsprecherin Sabine Brunkhorst. Beim Servicecenter könne leider nicht eindeutig nachvollzogen werden, warum die Übernahme der Hotelkosten bislang abgelehnt worden sei. Das Servicecenter greife für die Prüfung der Ansprüche und der Zugverspätungen auf ein separates System zu, sodass nicht ausgeschlossen werden könne, dass es dabei zu fehlerhaften Ergebnissen gekommen ist. Der Vorgang werde nun vorrangig bearbeitet und Harald H. erhalte in den nächsten Tagen ein Schreiben vom Servicecenter, in dem er über die Erstattung informiert werde. Sabine Brunkhorst: „Die Deutsche Bahn bedauert den Vorfall und bittet um Entschuldigung.“

Der Sommer ist Männersache!



CASA MODA
Freizeithemd
1/2 Arm
39⁹⁵

Burlington
Polo-Shirt
49⁹⁵



GIORGIO
Polo-Shirt
15⁹⁵

McNEAL
Polo-Shirt
19⁹⁰

REDMOND
Freizeithemd
1/2 Arm
19⁹⁵

RAGMAN
Polo-Shirt
uni und gemustert
29⁹⁵

REDMOND
Cityhemd
bügelfrei, 1/2 Arm
29⁹⁵

DANIEL HECHTER
Polo-Shirt
uni und gemustert
39⁹⁵

seidensticker
Freizeithemd
1/1 Arm
39⁹⁵

OLYMP
TENDENZ
Cityhemd
easy care, 1/2 Arm
39⁹⁵

BRAX
Polo-Shirt
49⁹⁵

28869 Posthausen, Tel.: 04297-30
An der A1, Abfahrt 51 Posthausen oder A27, Abfahrt 24 Achim-Ost,
Mo. - Sa., 9.00 - 20.00 Uhr
www.dodenhof.de

Alles, was das Leben schöner macht.

dodenhof